



NORD-OUEST PRÄSENTIERT

# LIEBE AUF DEN ERSTEN SCHLAG

ADÈLE HAENEL

EIN FILM VON THOMAS CAILLEY

KÉVIN AZAÏS



WWW.TIBERIUSFILM.DE | [f/TIBERIUSFILM](#) | [f/LIEBEAUFDERERSTENSCHLAG](#)



## INHALT

KURZINHALT	Seite 4
PRESSENOTIZ	Seite 4
LANGINHALT	Seite 5
<b>ÜBER DIE DARSTELLER</b>	
ADÈLE HAENEL (Madeleine)	Seite 8
KÉVIN AZAÏS (Arnaud)	Seite 10
<b>ÜBER DEN REGISSEUR</b>	
THOMAS CAILLEY (Regisseur)	Seite 12
INTERVIEW MIT THOMAS CAILLEY	Seite 13



präsentiert

# LIEBE AUF DEN ERSTEN SCHLAG

Ein Film von THOMAS CAILLEY

mit ADÈLE HAENEL KÉVIN AZAÏS ANTOINE LAURENT  
BRIGITTE ROÛAN WILLIAM LEBGHIL THIBAUT BERDUCAT NICOLAS WANCZYCKI  
FRÉDÉRIC PELLEGEAY STEVE TIENTCHEU FRANC BRUNEAU

**KINOSTART: 2. JULI 2015**

99 Minuten / Frankreich / Format: 2K DCP (Flat, 1,85:1) / Ton: 5.1 / Farbe

Pressematerial erhältlich unter [www.tiberiusfilm.de/press](http://www.tiberiusfilm.de/press)

**VERMIETUNG**

24 BILDER FILMAGENTUR  
Barnsteiner & Ritter GbR  
Boosstr. 6  
81541 München  
FON (089) 44 23 27 6 - 0  
FAX (089) 44 23 27 6 - 20  
E-MAIL [info@24-bilder.de](mailto:info@24-bilder.de)

**PRESSEBETREUUNG**

PUBLIC INSIGHT  
Andrea Klasterer und Julia Erb  
Boosstr. 5  
81541 München  
FON (089) 78 79 79 9-0  
FAX (089) 78 79 79 9-99  
E-MAIL [info@publicinsight.de](mailto:info@publicinsight.de)

**VERLEIH**

TIBERIUS FILM GMBH  
  
Schellingstr. 45  
80799 München  
FON (089) 13 01 42 - 90  
FAX (089) 13 01 42 - 99  
E-MAIL [david.marsh@tiberiusfilm.de](mailto:david.marsh@tiberiusfilm.de)

## KURZINHALT

LIEBE AUF DEN ERSTEN SCHLAG ist die Geschichte einer ganz besonderen Liebe. Arnaud trifft in seinen Sommerferien auf Madeleine, die ganz anders ist als er. Während er das Leben locker nimmt, zieht sie ein hartes Überlebenstraining durch, da sie fest davon überzeugt ist, dass der Weltuntergang kurz bevorsteht. Sie ist schroff, unbeirrbar und faszinierend. Bevor Arnaud weiß, wie ihm geschieht, hat er sich zusammen mit Madeleine beim großen Survival-Training angemeldet. Und bekanntlich ziehen sich Gegensätze an... Die schönste, überraschendste, romantischste Kinokomödie des Jahres aus Frankreich.

## PRESSENOTIZ

LIEBE AUF DEN ERSTEN SCHLAG, der neue französische Kinohit, ist eine Liebesgeschichte. Oder eine Überlebensgeschichte. Oder beides. Regisseur Thomas Cailley gelang gleich mit seinem Spielfilm-Debüt ein Überraschungserfolg in Frankreich. Der Film feierte seine mit Preisen überhäufte Weltpremiere auf dem Cannes Film Festival 2014 und wurde darüber hinaus 2015 mit drei Césars in den Kategorien Beste Hauptdarstellerin, Bester Nachwuchsdarsteller und Bestes Filmdebüt ausgezeichnet. Die beiden Hauptdarsteller Adèle Haenel und Kévin Azaïs sind eine echte Entdeckung. Während Haenel schon in einigen größeren Kinoproduktionen mitarbeitete und 2012 als European Shootingstar ausgezeichnet wurde, ist Azaïs erstmals in einer Hauptrolle zu sehen und ein Newcomer mit einer vielversprechenden Zukunft.



## LANGINHALT

Eigentlich nimmt der 18-jährige zurückhaltende Arnaud Labrède (Kévin Azais) das Leben ganz locker. Aber dieser Sommer ist anders. Nach dem Tod seines Vaters müssen Arnaud und sein älterer Bruder Manu (Antoine Laurent) alles geben, damit der kleine Familienbetrieb, eine Tischlerei, weiter laufen kann. Ihr erster Job ist es, einen geeigneten Sarg für den Vater zu schreinern, denn die Holzqualität, die der örtliche Bestattungsunternehmer zu bieten hat, ist nicht das, was sich die Söhne für ein würdiges Ende ihres Vaters vorgestellt haben.

Sie leben in einem kleinen Provinznest an der südfranzösischen Atlantikküste. Arnaud würde lieber ein entspanntes Leben mit seinen Freunden haben, anstatt herumzuschuffen. Aber wenigstens kann er nach der Arbeit mit seinen Kumpels Xavier (William Lebghil), Victor (Thibaut Berducat) und den anderen an der Strandpromenade abhängen.

In dem kleinen Ort am Meer ist gerade eine Werbeveranstaltung der Armee auf Tour. Mit einem Truck und verschiedenen Attraktionen wollen die Ausbilder junge Leute für das Sommertrainings-Camp und eine Karriere als Soldat begeistern. Arnaud trifft währenddessen am Strand seine Freunde, die bei einem Selbstverteidigungstraining zuschauen. Die Freunde haben Arnaud dort angemeldet und er muss unerwartet mit der jungen, etwas kratzbürstigen und offensichtlich sehr starken Madeleine (Adèle Haenel) seine Kraft messen. Als sie ihn zu Boden ringt, kann er sich nur durch einen Biss in ihre Hand aus der Umklammerung befreien.

An einem anderen Tag sind Manu und Arnaud bei einer wohlhabenden Familie, um den Montageauftrag für ein neues Pool-Haus zu besprechen. Arnaud traut seinen Augen kaum. Denn überraschenderweise taucht die schöne Madeleine auf - sie ist die Tochter des Hauses. Unmissverständlich und scharfzünftig versucht sie, ihre Eltern von der Sinnlosigkeit und Verschwendung ihres Bauvorhabens zu überzeugen. Arnaud ärgert sich, dass Madeleine ihn eiskalt abblitzen lässt und vor ihren Eltern und dem Bruder lächerlich gemacht hat.

Während Arnaud und Manu nun mit den Bauarbeiten beginnen, hat Arnaud immer wieder die Gelegenheit, Madeleine zu beobachten. Ein solch eigenwilliges Mädchen ist ihm noch nie begegnet. Ständig geht sie an ihr Limit, rennt, schwimmt und kämpft. Denn in Madeleines Augen muss man unbedingt auf jede mögliche Katastrophe vorbereitet sein. Die Zukunft sieht düster aus, aber sie ist entschlossen zu überleben. Arnaud ist fasziniert von ihr, doch Madeleine zeigt ihm die kalte Schulter.

Madeleine steht mit ihrem Unbehagen über die Zukunft nicht alleine da. Bei einer Strandparty reden die Jungs darüber, wie sie sich das Leben so vorstellen. Jeder von ihnen hat einen anderen Plan, denn die Zukunft im Land sieht nicht rosig aus. Englisch lernen, nach Kanada auswandern, ein anderer will zur Armee.

Der Werbe-Truck der Armee zieht bald in die nächste Stadt. Madeleine hat sich noch nicht für das Camp beworben und bittet Arnaud, ihr dabei zu helfen. Gemeinsam fahren sie mit dem Motorrad in den nächsten Ort, wo er Madeleine dabei hilft, den Musterungsoffizier (Frédéric Pellegeay) zu überzeugen, dass sie sich endlich anmelden kann.

Madeleine glaubt fest daran, dass das Ende der Welt bevorsteht. Bei einem Abendessen mit Arnauds Familie schildert sie, wie es beginnen könnte: Hungersnöte, Klimawandel, Unruhen oder einfach nur ein Polsprung. Um perfekt für ein Leben mitten im Weltuntergang vorbereitet zu sein, will sie dieses Trainingscamp bei der Armee absolvieren. Arnaud möchte unbedingt bei Madeleine bleiben und ihr zuliebe heuert er ebenfalls bei der Armee an. Manu ist gar nicht begeistert, doch Arnauds Mutter versteht, dass er neue Erfahrungen sammeln möchte. Im Zug fährt er zusammen mit Madeleine zum Camp.

In den undurchdringlichen Wäldern Aquitaniens sollen die jungen Leute in den harten Drill der Armee reinschnuppern. Schnell wird klar, dass mit den Ausbildern Leutnant Schlieffer (Nicolas Wanczycki) und Feldwebel Ruiz (Steve Tientcheu) nicht zu spaßen ist und ein hartes Regiment in der Truppe herrscht. Auch die wenigen Mädchen haben nichts zu lachen. Gefährlich ist das Ganze auch, denn in der Nähe wüten, wie so oft im Sommer, die berüchtigten Waldbrände. Den jungen Leuten wird alles abverlangt.

Kilometerlanger Lauf im Gelände, hartes Barrikadentraining oder eine Handgranatenübung in der Soldatenkantine. Ihre Ausbilder verlangen das Äußerste, aber noch wichtiger ist ihnen härteste Disziplin. Madeleine will ihr Überlebenstraining perfektionieren, aber von sinnlosem Herumkommandieren hält sie gar nichts. Sie gerät bei einer Schießübung mit ihrem Vorgesetzten in Streit und kommt gerade noch mit einer Verwarnung davon. So hat sie sich ihre Vorbereitung auf den Weltuntergang nicht vorgestellt. Während sie von nun an auf der Abschussliste steht, wird Arnaud der Anführer der kommenden Geländeorientierungsübung. Und langsam kommen Madeleine und Arnaud einander näher. So wie Madeleines harte Schale langsam weich wird, scheint Arnaud langsam aber sicher mit seiner unkomplizierten und pragmatischen Art Madeleines Herz zu erobern.

Doch als sich die Gruppe bei einer nächtlichen Geländeübung in einem Waldstück verirrt, gerät Arnaud mit Madeleine heftig aneinander. Arnaud beschließt, dass er genug von dem Ganzen hat und verlässt seine Gruppe. Diesmal ist es Madeleine, die ihm folgt. Sie will sich entschuldigen und in einer Raststätte an der Landstraße erklärt ihr Arnaud, dass ihre Vorstellungen vom Leben in Wirklichkeit komplett auseinander gehen.

Sie beschließen, zusammen aus dem Camp abzuhaufen. Alleine schlagen sie sich durch die Wildnis. Nächtlicher Schutz unter Planen, Fische angeln im Fluss, Tierfallen aufstellen, Beeren und Nüsse sammeln, mit den Kräften haushalten. Und nachdem sich die beiden am Ufer eines Flusses beschreiben, was wahres Überleben bedeutet, werden sie ein Liebespaar.

Eine Weile geht ihr Überlebenstrip noch gut, bis Madeleine eines Morgens schwer erkrankt. Arnaud weiß, dass es jetzt nur auf ihn ankommt. Mit letzter Kraft schafft er es, mit Madeleine das nächste Dorf zu erreichen, aber es ist wie ausgestorben. Sie sind unversehens auf ihrer Wanderung mitten in das Waldbrandgebiet geraten. Während Arnaud verzweifelt nach Hilfe für Madeleine sucht, werden sie bald von apokalyptischer Dunkelheit und Ascheregen verschluckt. Als Arnaud im Krankenhaus wieder aufwacht, warten dort sein Bruder und seine Mutter auf ihn. Das Fernsehen zeigt in den Nachrichten dramatische Bilder aus der Feuerhölle. Madeleine und er haben Glück gehabt. Gemeinsam sind sie der Todesgefahr entkommen. Jetzt sehen sie einer spannenden Zukunft entgegen und versprechen sich, in jedem Fall beim nächsten Weltuntergang besser vorbereitet zu sein.

## ÜBER DIE DARSTELLER

### ADÈLE HAENEL (MADELEINE)

Die französische Schauspielerin Adèle Haenel wurde im Jahr 1989 in Paris geboren. Sie sammelte ihre erste Schauspielerefahrung in Montreuil-sous-Bois in verschiedenen Theaterkursen. Schon im Alter von 13 Jahren spielte sie in dem Film „Kleine Teufel“ (Les diables, 2002) ihre erste Hauptrolle. Seitdem hat sie bereits in zahlreichen Kinoproduktionen mitgewirkt. Internationale Aufmerksamkeit erreichte Haenel dann im Jahr 2007 durch ihre Rolle der Floriane in dem Film „Water Lilies – Der Liebe auf der Spur“ (Naissance des pieuvres), dem Debütfilm der Regisseurin Céline Sciamma. Hierfür erhielt sie ihre erste Nominierung für den französischen Filmpreis César als Beste Nachwuchsdarstellerin. 2009 spielte sie in dem Drama „Frau und frei!“ (Déchaînées) von Regisseur Raymond Vouillamoz die Rolle der Lucie, wofür die Schauspielerin auf dem Genfer Festival Cinéma tous écrans de Genève mit dem Darstellerpreis ausgezeichnet wurde. Im Jahr 2012 wurde sie offiziell von der European Film Promotion zum „Shooting Star“ Frankreichs gekürt und bekam im selben Jahr eine César-Nominierung für ihre Arbeit in dem Kinofilm „Haus der Sünde“ (L'Apollonide (Souvenirs de la maison close), 2011) des Regisseurs Bertrand Bonello. Ein weiteres Mal wurde Haenel 2014 für ihre Nebenrolle in „Die unerschütterliche Liebe der Suzanne“ (Suzanne, 2013) der Regisseurin Katell Quillévéré für den César nominiert. Im Jahr 2015 erhielt sie schließlich für die Darstellung der Madeleine in LIEBE AUF DEN ERSTEN SCHLAG (Les Combattants, 2014) den begehrten César als Beste Hauptdarstellerin.

#### Filmografie:

- 2014 LIEBE AUF DEN ERSTEN SCHLAG („Les Combattants“)  
Regie: Thomas Cailley
- 2014 In the Name of My Daughter („L'homme qu'on aimait trop“)  
Regie: André Téchiné
- 2013 Die unerschütterliche Liebe der Suzanne („Suzanne“)  
Regie: Katell Quillévéré



- 2012 Alyah  
Regie: Elie Wajeman
- 2012 Three Worlds („Trois mondes“)  
Regie: Catherine Corsini
- 2011 Children of the Night („Les enfants de la nuit“, Kurzfilm)  
Regie: Caroline Deruas-Garrel, Olivier Berlemont
- 2011 Heat Wave („Après le sud“)  
Regie: Jean-Jacques Jauffret
- 2011 Haus der Sünde („L'Apollonide (Souvenirs de la maison close)“)  
Regie: Bertrand Bonello
- 2011 Iris in Bloom („En ville“)  
Regie: Valérie Mréjen, Bertrand Schefer
- 2010 Adieu Molitor (Kurzfilm)  
Regie: Christophe Régin
- 2009 Frau und frei! („Déchaînées“, Fernsehfilm)  
Regie: Raymond Vouillamoz
- 2007 Water Lilies – Der Liebe auf der Spur („Naissance des pieuvres“)  
Regie: Céline Sciamma
- 2002 Kleine Teufel („Les diables“)  
Regie: Christophe Ruggia



## KÉVIN AZAÏS (ARNAUD)

Kévin Azaïs wurde im Jahr 1992 geboren. Der junge Schauspieler hatte zwar bisher einige kleine Auftritte in Filmproduktionen und Aufträge als Synchronsprecher, verdient aber überwiegend als Sanitärinstallateur sein Geld. 2008 war er in Jean-Paul Lilienfelds Drama „Heute trage ich Rock!“ (La journée de la jupe) an der Seite von Isabelle Adjani zu sehen. Thomas Cailley, der Regisseur von LIEBE AUF DEN ERSTEN SCHLAG (Les Combattants, 2014), wollte ihn zunächst in der Nebenrolle des Xavier besetzen, entschied sich dann aber, ihm die zweite Hauptrolle des Arnaud Labrède zu geben. Ein voller Erfolg. Kévin Azaïs wurde im Jahr 2015 für seine Arbeit in LIEBE AUF DEN ERSTEN SCHLAG als Bester Nachwuchsdarsteller mit dem César ausgezeichnet.

## Filmografie:

2014 LIEBE AUF DEN ERSTEN SCHLAG („Les Combattants“)

Regie: Thomas Cailley

2014 L'Année prochaine

Regie: Vania Leturcq

2013 Animal sérénade (Kurzfilm)

Regie: Beryl Peillard

2013 The Marchers („La Marche“)

Regie: Nabil Ben Yadir



- 2013 Vandal  
Regie: Héller Cisterne
- 2013 Playing Dead („Je fais le mort“)  
Regie: Jean-Paul Salomé
- 2013 The Ultimate Accessory („100% cachemire“)  
Regie: Valérie Lemerancier
- 2012 Le Père Noël et le cowboy (Kurzfilm)  
Regie: Delphine Deloget
- 2012 Bad Seeds („Comme un homme“)  
Regie: Safy Nebbou
- 2008 Heute trage ich Rock! („La journée de la jupe“)  
Regie: Jean-Paul Lilienfeld



## ÜBER DEN REGISSEUR

## THOMAS CAILLEY (REGISSEUR)

Nach seinem Studium der Politikwissenschaft studierte Thomas Cailley an der Pariser Filmhochschule La Fémis Drehbuch. Er führte bei „Paris Shanghai“ (2011) Regie, ein Kurzfilm, der auf zahlreichen Festivals ausgezeichnet wurde. Außerdem hat er zu den Drehbüchern mehrerer Spielfilme beigetragen.

## Filmografie:

2014 LIEBE AUF DEN ERSTEN SCHLAG („Les Combattants“)  
Regie: Thomas Cailley

2011 Paris Shanghai (Kurzfilm)  
Regie: Thomas Cailley

## PREISE:

Premiers Plans Festival, Angers – Publikumspreis

Lisbon International Festival, Portugal – Publikumspreis

Kiev International Festival, Ukraine – Special Jury Preis, Publikumspreis

Reus European Festival, Spanien – Grand Prize

Lille European Festival – New Talent Award

Balchik International Festival, Bulgarien – Jury Special Mention für Drehbuch und Hauptdarsteller, Nominierung für Bester Film

Aix-en-Provence International Festival – Young Jury Special Mention

Fujifilm Award Winner 2011

Nominierung als bester französischer Kurzfilm des Syndicat de la Critique auf den Lutin du Court-Métrage Awards, 2012

Festivals von Ouroux, Lama und Moulins - Jury Prize

Festivals von Altkirch, Montluçon und Argelès - Publikumspreis

CNC Quality Award, 2012

## INTERVIEW MIT THOMAS CAILLEY

*Das Auffälligste an „Liebe auf den ersten Schlag“ ist die Interaktion zwischen der Szenerie und den Charakteren. Die Natur scheint Ihre größte Inspirationsquelle gewesen zu sein.*

Thomas Cailley: Ich bin in Aquitanien, im Südwesten Frankreichs, aufgewachsen und ich wollte dort, im Département Landes mit seinen riesigen Wäldern und Seen, schon lange einen Film drehen. Die Gegend ist sehr eben, aber man sieht dennoch nie den Horizont, weil immer irgendetwas die Landschaft bricht, eine Düne, eine Baumreihe oder eine Ansammlung von Häusern. Dieser eigentlich friedliche Landstrich wird oft von Naturkatastrophen in Form von Winterstürmen oder gewaltigen Feuern im Sommer heimgesucht.

Das war mein Ausgangspunkt: Die Idee einer ruhigen Landschaft mit einem stillen, friedvollen See, die plötzlich von einem Taifun erschüttert wird. Diese Art der Kollision, das Zusammentreffen von zwei gegensätzlichen Elementen ist genau das, was ich auch für Arnaud und Madeleine im Sinn hatte. Von diesem Punkt aus stellte ich mir die Reise dieser beiden diametral zueinander stehenden Charaktere vor, die zusammenkommen und die Grenzen ihrer Möglichkeiten sprengen.



*Die Rolle der Madeleine scheint Adèle Haenel wie auf den Leib geschrieben.*

TC: Ich wollte eine starke Persönlichkeit, die die Geschichte mit ihrer Energie erfüllen würde. Ich mag es, übermenschliche Figuren in Filmen zu sehen. In dem Moment, in dem Madeleine auf der Leinwand erscheint, weiß der Zuschauer, dass etwas Großes passieren wird. Sie ist die treibende Kraft hinter der Geschichte, sie wirbelt Arnauds Welt durcheinander und bringt die Dinge ins Rollen.

Sowohl Stéphane Batut, mein Castingdirektor, als auch ich hatten sofort Adèle Haenel im Kopf, als es um die Besetzung der Rolle ging. Uns reichten beim Casting dann zwei Minuten, um von ihr überzeugt zu sein. Sie erzählte uns, wie sie einmal mitten im Berliner Winter für einen Marathon trainiert hatte, alles war verschneit, sie war ganz allein und hatte keine richtige Ausrüstung. Ich mag die Vorstellung, dass wir, wenn wir über unsere Grenzen gehen, ein Stück Freiheit erreichen können. Adèle hat diese Intensität, etwas ganz Bestimmtes, das schwer zu definieren ist. Sie ist auch sehr witzig, ganz zu schweigen von all ihren körperlichen Heldentaten im Film. Aber Adèle ist auch außergewöhnlich athletisch.

Die Stärke der Figur kommt daher, dass sie keinerlei Leerstelle zwischen einer Entscheidung und der dazugehörigen Handlung lässt. Madeleines Welt besteht aus purer Energie. Das erklärt auch, warum sie manchmal sonderbar erscheint und ihr zeitweilig unangebrachtes, unbeholfenes und auch hitziges Verhalten. Sie hat keine Ruhe, um in sich zu gehen. Wenn sie etwas nicht will, dann schreit sie es heraus. Und wenn sie jemanden um Verzeihung bittet, verschenkt sie tiefgefrorene Eintagsküken.

*Und Arnaud?*

TC: Arnauds Qualitäten sind weniger offensichtlich, vor allem zu Beginn des Films, wenn die Figur noch sehr zurückhaltend und vage definiert ist. Was ich an ihm mag, ist seine Art, die Dinge zu nehmen wie sie kommen und seine Offenheit. Während Madeleine eine starke Persönlichkeit hat, ist Arnaud in seiner Haltung empfänglicher, die Art wie er zuhört und beobachtet, wie er dieses Mädchen beobachtet und nach und nach zu verstehen beginnt, wie sie tickt, was ihre Ziele und Ängste sind. Bei Arnaud weiß man von Beginn an, woran man ist. Er urteilt nicht über Andere.

Aber durch seine Beobachtungen nähert er sich Madeleine an, er fühlt sich auf eine Art verantwortlich für sie und das gibt ihm die Kraft, aus seiner Trägheit auszubrechen.

Die Intensität hinter Kévin Azais' Blick hat mich echt getroffen. Sowohl seine Präsenz als auch sein Blick haben eine offensichtliche Kraft, die die Kamera direkt aufnimmt. Er hat diese Ernsthaftigkeit, eine spontane Großzügigkeit, hinter der seine wahre Tiefe versteckt liegt.

Für das Drehbuch hatten wir entschieden, dass Arnauds Figur „einen Film braucht“. Das heißt, das, was man zu Beginn des Films von ihm sieht, ist ein Versprechen für das, was kommen wird: Seine Entwicklung, die Definition seiner Figur, sein Reifen zu einem echten Kinohelden.

*Ihre Charaktere entwickeln sich mit dem Film. Es wirkt, als könnte man ihnen beim Erwachsenwerden zuschauen.*

TC: Ja, weil es Charaktere sind, die in die Handlung eingreifen.

Als Claude Le Pape und ich das Drehbuch schrieben, wollten wir jede Andeutung vermeiden, dass unsere Figuren vielleicht „krank“ sind und dass der Film versuchen wird, sie zu heilen. Der Plot ist auf keinen Fall psychologisierend. Für Arnaud und Madeleine geht es um stetiges Handeln, Fortschritt und Weiterentwicklung. Sie sind ständig in Bewegung. Daher rührt auch der Titel des französischen Originals „Les Combattants“ (Kämpfer). Zu Beginn des Films führt Arnauds schmerzlicher Verlust zum Beispiel nicht dazu, dass er sich zurückzieht. Im Gegenteil, er fängt sich und versucht, eine Lösung zu finden.

Bei Madeleine ist es dasselbe. Sie kann nicht still sitzen. Es juckt sie immer, sich zu bewegen. Das körperliche Training, dem sie sich unterzieht, ist ihr Versuch, sich an dieser nervösen Energie abzuarbeiten. Als sie sich verloren fühlt, fragt sie Arnaud: „Was machen wir nun?“ Und er antwortet: „Wir passen uns an. Wir überleben.“ Genau so funktionieren die beiden, darauf baut ihre Beziehung auf. Ihre Fähigkeit zu agieren, immer wieder aufzustehen und ganz neue Welten zu erfinden.

Jede Erfahrung, die sie durchmachen, ist wichtig für ihre Entwicklung: das Kämpfen, die Einberufung in die Armee, das Essen des Fuchses. Aber aus all diesen Erfahrungen entstehen auch gemeinsame Werte.

Und diese Handlungslogik ist ihr eigenes kleines Spiel, das ihre Beziehung stärkt und sie so einzigartig macht.

*Ab einem gewissen Punkt lässt ihre Handlungsbereitschaft aber nach.*

TC: Ich glaube, das passiert, wenn die Figuren am Ende ihres Abenteuers sind und die Erfahrung ihres Überlebenskampfes wäre nicht vollständig, wenn sie nicht auch der Leere in die Augen blicken müssten. Ich habe versucht, den Film als eine Art Reise zu inszenieren; beginnend in dem Ferienort an der See über diese seltsame Armeekommune, um dann am Ende wieder in der Natur zu landen. Die Reise der Charaktere besteht darin, immer neue Schichten von sich abblättern zu lassen, sich nackt zu machen und sich in dieser Entblößung ausstellen zu lassen. Um sich dem anderen hingeben zu können, müssen sie durch diese Leere hindurch.



*Es scheint, als sei der Film in chronologischer Folge gedreht worden?*

TC: Das war eines der entscheidenden Ziele, die der Produzent Pierre Guyard und ich uns gesetzt haben. Es stellte sich als beste Lösung heraus, weil sich während der sieben Wochen, die wir gefilmt haben, viele Dinge auf der menschlichen Ebene geändert haben. Das wurde noch durch die Tatsache verstärkt, dass wir in abgelegenen Gegenden gedreht haben und wir wirklich das Gefühl einer totalen Abgeschiedenheit hatten. Ich konnte daraus und aus dem, was das mit unserem Team machte, einen Vorteil ziehen.



Tatsächlich brachte das die Schauspieler näher an ihre Figuren und die Figuren näher an ihre Schauspieler. Wir wollten die richtige Balance zwischen diesen beiden Polen, so dass sie sich kaum inszenieren mussten und einfach handeln konnten.

Am Anfang des Films ist die Distanz zwischen Arnaud und Madeleine so groß wie eine Kluft. Sie bewegen sich schrittweise aufeinander zu, sodass der Ablauf des Films verzerrt gewesen wäre, wenn wir die einzelnen Abschnitte in der falschen Reihenfolge gedreht hätten. Ich war sehr gespannt darauf zu sehen, wie die beiden sich gegenseitig infizieren und wie ihr beharrliches Verlangen füreinander bewirken kann, diese andere Person zu werden. Diese Verschmelzung miteinander ermöglicht, dass sie sich weiterentwickeln. Am Ende des Films ist Madeleine zwar nicht weniger obsessiv, aber sie kann nun auf jemanden zählen, der ihr Verbündeter ist und das hätte sie vorher nie zulassen können. Arnaud hat es ihr ermöglicht, sich zu öffnen. Wenn Arnaud seinem Bruder Manu von plötzlich entflammten Wäldern erzählt, glaubt dieser, Arnaud hätte den Verstand verloren. Dabei hat er sich nur der Sprache Madeleines bedient. Er ist von ihr infiziert worden.

*Im Film sind Fiktion und Phantasie lebensnotwendig.*

TC: Schon als ich mit dem Schreiben anfang, wollte ich Arnauds und Madeleines Geschichte als Reise von der Realität in die Phantasie erzählen. Der Film beginnt mit Arnauds Sichtweise, er zeigt seine Umgebung, seine Familie, seine Freunde, seinen Job, eben alles, was seine Lebensrealität ausmacht. Madeleine taucht wie aus dem Nichts auf, sie ist wie eine Sternschnuppe, die in einer benachbarten Galaxie bruchlandet. Sie bringt die Fiktion in die Geschichte, sie beschleunigt das Tempo, sie setzt die Welt in Bewegung. Unsere Perspektive wechselt schnell von Arnauds Welt zu Madeleines Welt, zu der Welt, die sie sich erträumt (die Armee) und die sich als enttäuschend erweist, da sie die von ihr verkörperten Werte ablehnt. Kurz gesagt: Nichts ist so, wie sie es sich vorgestellt hat. Arnaud und Madeleine passen nicht in irgendeine dieser Realitäten, ihre einzige Möglichkeit ist, sich zusammen eine neue Welt auszudenken.

Sie lassen alles hinter sich und erschaffen ihre eigene Fiktion: ein Patchwork, ein Leben, das sowohl utopisch als auch zerbrechlich ist.

*Die Art, wie Sie die Armee zeigen, ist wirklich einmalig, mit viel Humor, aber frei von Stereotypen und karikaturistischen Tendenzen.*

TC: Es geht in dem Film ja nicht um das Militär, die Armee ist eher eine Art Kulisse. Am spannendsten fand ich, dass die Armee Abenteuer, Action und die Möglichkeit, seine eigenen Grenzen zu überschreiten, verspricht und dass das junge Leute anspricht und ihre tieferliegenden existentiellen Krisengedanken enthüllt. Während ich den Film geschrieben habe, habe ich ein militärisches Training absolviert, was sich direkt auf viele der Szenen und Figuren ausgewirkt hat. Am Bemerkenswertesten und oft sehr lustig war die Diskrepanz zwischen den Erwartungen der jungen Leute, ihren Kriegsphantasien und der militärischen Realität.

Leutnant Schlieffer ist zum Beispiel eine Figur, für die ich wirklich Empathie hege. Er investiert eine Menge in die Rekruten und glaubt fest an seine Mission, aber er ist entsetzt von der Radikalität und dem Individualismus der jungen Leute, die er trainiert. Schlieffer ist desillusioniert, immer wieder von Neuem, seine Geschichte ist wirklich tragisch.

*Es gibt eine Menge Humor im Film. Die komödiantischen Elemente reduzieren immer wieder die Distanz zwischen dem Publikum und den Figuren, trotz der Absurdität mancher Situationen und Dialoge.*

TC: Komödie impliziert oft, dass sich das Publikum von dem komödiantisch inszenierten Objekt distanzieren. Ich mag diese Definition nicht, weil sie impliziert, dass wir in herablassender Art und Weise über die Figuren lachen, ohne Empathie. Ich glaube aber, dass die Komödie viel eher ein Weg sein kann, die Distanz zu minimieren und uns die Möglichkeit zu geben, etwas mit den Figuren zu teilen.

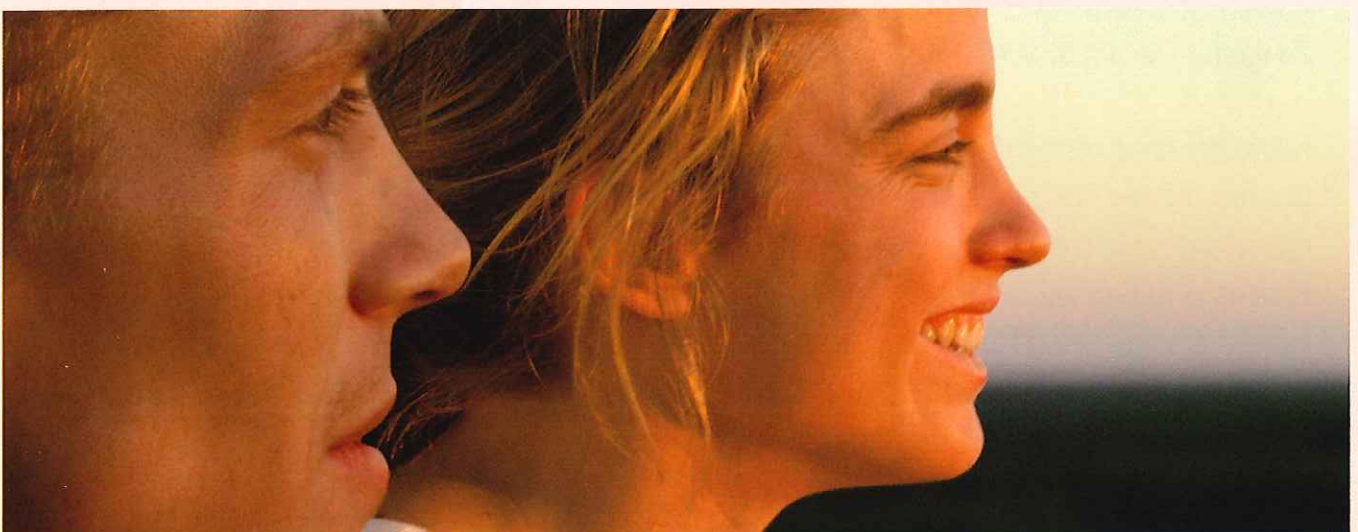
In der Bootszene sind Arnaud und Madeleine winzige Silhouetten in der Mitte eines riesigen Sees, aber wir verstehen trotzdem, was sie machen. Die Kamera ist 500 Meter entfernt, aber wir fühlen uns, als wären wir mit ihnen gemeinsam in diesem Boot. Dieses Gefühl mag ich, wenn komödiantische Elemente das Publikum in den Film eintauchen lassen, wenn sie eine Intimität mit den Figuren zulassen. Wir teilen ihre Rituale, ihre Phantasien, ihre Überzeugungen.

Und obwohl manche Situationen auch in sich selbst lustig sind, werden sie es erst recht durch die Logik der „Resonanz“, die die einzelnen Szenen des Films miteinander verbindet. Für sich alleine genommen wirken sie vielleicht ein bisschen seltsam oder absurd. Aber wenn man die Situationen in der Aufeinanderfolge betrachtet, sieht man die Beziehung, in der sie zueinander stehen, wie jede einzelne daran mitwirkt, die Figuren zu gestalten, genauso wie es die komödiantischen Elemente tun. Lillian Corbeille, die Cutterin, und ich hatten die Idee vor Augen, die einzelnen Szenen so gegeneinander zu setzen, dass sie eine starke Rück- und Vorwärtswirkung entwickeln, um so das Publikum nach und nach in die Gedankenwelt Arnauds und Madeleines hineinzuziehen. Wir haben einen poetischen Handlungsfaden entwickelt, der dem Publikum erlaubt, Teil des Geschehens zu sein und zwar auf dem Level der Figuren.

*Während des ganzen Films scheint es so, als würde das Licht die Figuren auf ihrer Reise begleiten.*

TC: Ich habe im Vorfeld der Dreharbeiten viel mit dem Kameramann, meinem Bruder David Cailley, ausgearbeitet und probiert. Der Film bemüht sich, die Reise zweier Figuren zu portraituren und wir wollten auch das Licht nutzen, um diese Reise darzustellen. Wir wollten keinen monochromatischen Film.

Zu Beginn des Films herrschen Blautöne vor, die letztendlich ziemlich kalt wirken (der Sommerhimmel, der Pool, das Innere des Nachtclubs). Im zweiten Teil brechen Gelbtöne das Blau, hervorgerufen durch das Grün der Armee, gesprenkelt mit Braun- und Schwarztönen.



Das Licht wird mit der Zeit immer wärmer. Die dominanten gelben Färbungen werden im dritten Teil, der im Wald spielt, immer mehr betont. Das Grün wird frischer, der Fluss scheint fast golden, genau wie die Körper der Figuren, und die Nächte sind durchsetzt von orangenen Lagerfeuern. Parallel dazu entwickelt sich die Zusammensetzung der Figuren, sie werden zunehmend lebhafter, der Horizont öffnet sich und die Perspektiven werden weiter.

*Sie haben auch sehr spezielle Musik verwendet.*

TC: Ich wollte keine Musik benutzen, die ganz „im“ Film ist, die die Gefühle und Stimmungen der Figuren reflektiert. Ich mochte die Musik von Hit ´ n ´ Run auf Anhieb, weil sie alles hatte, was ich wollte, ohne dabei die Kälte und Eindringlichkeit auszustrahlen, die anderer Elektromusik oft zugrunde liegt. Ich glaube es liegt daran, dass sie es schaffen, viele verschiedene Elemente (Akustik, Elektro, Stimme, Lärm, etc.) mit einzubeziehen, sodass das mechanische Gefühl verschwindet, das man mit Elektromusik oft assoziiert. Insgesamt ist die Musik extrem simpel, aber sie bringt dennoch ein organisches, lebhaftes und poetisches Gefühl rüber.

Die Tracks sind wirklich kraftvoll und episch und sie geben den Einstellungen viel Energie und untermalen die Genrewechsel, die dem Film inhärent sind.

*Durch die unerwartete Wendung am Ende des Films kann man ihn fast zum Genre der Katastrophenfilme zählen.*

TC: Für mich ist das kein totaler Genrewechsel, weil das Ende aus Sicht der Figuren erzählt wird. Es ist eine Actionszene, aber es ist genau so ein introspektiver und existentieller Moment, in dem Madeleines und Arnauds eigene Fiktion zu einem Ende kommt. Was passiert, ist, dass all ihre Phantasien und Ängste Realität werden.

Mithilfe der Visual Effects von Alain Carsoux haben wir versucht, diese Szene kontinuierlich zu steigern. Zunächst haben wir eine realistische Anmutung gewählt mit dem Fokus auf die Katastrophe.

Dann wird es abstrakter und wir haben versucht, einen fast ätherischen Effekt zu erschaffen, mit dem wir in den Kopf der Protagonisten eintauchen können. In dieser Situation ist dann alles möglich, auch die Landung eines Außerirdischen.

Und etwas in der Art passiert dann ja auch.

Über dieses spektakuläre Element hinaus war ich neugierig, was mit den Figuren passiert, wenn ich ihnen bis zum Ende ihres Denkprozesses folge. Bis zu dem Punkt, an dem die Welt, die sie sich erfunden haben, sie zu verschlingen droht.





„Rührend, überraschend, originell und unheimlich lustig!“  
– *Paris Match*

„In Cannes mit Standing Ovationen empfangen“  
– *Le Parisien*

„Das beste französische Regiedebüt seit langer Zeit!“  
– *Positif*

„Eine lustige und heitere Komödie“  
– *Screen Dally*

„Ein wundervoll witziger Publikumsliebbling!“  
– *The Hollywood Reporter*

„Eine frische und unkonventionelle romantische Komödie“  
– *The Times*



**ANTOINE LAURENT BRIGITTE ROÜAN WILLIAM LEBGHIL THIBAUT BERDUCAT  
NICOLAS WANCZYCKI FREDERIC PELLEGEAY STEVE TIENTCHEU FRANC BRUNEAU**

PRODUIT PAR PIERRE GUYARD SCENARIO ET DIALOGUES THOMAS CAILLEY ET CLAUDE LE PAPE IMAGE DAVID CAILLEY MONTAGE LILIAN CORBEILLE

PRODUCTEURS ASSOCIES CHRISTOPHE ROSSIGNON ET PHILIP BOEFFARD, AVEC LA COMPLICITÉ DE EVE FRANCOIS MACHUEL

MUSIQUE ORIGINALE LIONEL FLAIRS, BENOIT RAULT ET PHILIPPE DESHAIES POUR HIT'N'RUN CASTING STEPHANE BATUT

SON JEAN-LUC AUDY, GUILLAUME BOUCHATEAU, ANTOINE BAUDOIN, NIELS BARLETTA DECORS PAUL CHAPELLE

DIRECTION DE PRODUCTION MATHIEU VERHAEGHE DIRECTION DE POST-PRODUCTION CLARA VINCIENNE ASSISTANT REALISATEUR PIERRICK VAUTIER COSTUMES ARIANNE DAURAT

MADUILLAGE MARINE BEAUDOIN REGIE GENERALE LUC MARTINAGE EFFETS VISUELS ALAIN CARSOUX UNE PRODUCTION NORD-OUEST FILMS,

AVEC LA PARTICIPATION DE CANAL+, CINE+, FRANCE TELEVISIONS, HAUT ET COURT DISTRIBUTION, AVEC LE SOUTIEN DU CENTRE NATIONAL DU CINEMA ET DE L'IMAGE ANIMEE,  
DE LA REGION AQUITAINE ET DU DEPARTEMENT DES PYRENEES-ATLANTIQUES EN ASSOCIATION AVEC COFIMAGE 25, PALATINE ETOILE 11, COFINOVA 10,

EN CO-PRODUCTION AVEC APPALOOSA DISTRIBUTION UNE DISTRIBUTION HAUT ET COURT DISTRIBUTION

© 2014 NORD-OUEST FILMS — APPALOOSA DISTRIBUTION

